

Württemberg.

Reihingen a. G., 19. Febr. (Verhafteter Schwindler.) Der Schwindler, der angeblich ein Kette des Prälaten Schöll zu sein, hat sich um einen Friedrich Schöll, der in Reihingen bei Derrenberg geboren ist und sich nachher in Stuttgart aufhielt, aber natürlich in keiner Weise mit Prälat Schöll verwandt ist. Er ist etwa neunmal wegen Betrugs und Diebstahls verurteilt. In letzter Zeit reiste er für den Verlag Freyer in Stuttgart und betrieb ein Buch „Aus dem Lebensbrunnen“. Er war berechtigt, drei Mark einzuschießen, während er unter dem Vorwand, die Käufer von weiteren Kosten für Porto und Nachnahme zu schützen, den vollen Betrag von sechs Mark einzog.

Derrenberg, 19. Febr. (Das Ergebnis eines klissen Geschwades.) Stationskommandant Aumarter (schreibt dem „Münchener“). In den letzten Tagen wurde wiederholt an das Landjägerkommando Derrenberg von auswärtig die Anfrage gestellt, ob es richtig sei, daß in der Ortschaft W. des Oberamtsbezirks Derrenberg im Friedhof eine Kindstirne ausgegraben und den Schwärmen verfallt worden sei. In einer Anfrage wurde sogar schon von zehn Leichenausgrabungen gesprochen. Der Fall sei in der Weise an den Tag gekommen, daß Eltern, die ihrem Kinde eine Puppe in das Grab mitgegeben, dieselbe einige Tage nach dem Begräbnis wieder bei einem anderen Kinde in W. gesehen haben. Bei der Öffnung des Grabes sei die Leiche nicht mehr vorgefunden worden. Um diesem Gerücht entgegenzutreten, wird von hier aus berichtet, daß weder in W. noch in einer anderen Ortschaft des Oberamtsbezirks Derrenberg Leichenöffnungen vorgekommen sind und daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist.

Stuttgart, 19. Febr. (Reine Neuaufnahmen in die Lehrseminare.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Angesichts der großen Zahl von unermittelten Lehramtsbewerbern und Lehramtsbewerberinnen muß im Jahr 1925 von einer Neuaufnahme von Schülern und Schülerinnen in die Lehramts- und Lehramtsseminare abgesehen werden.

Schornhausen O., Stuttgart, 19. Febr. (Rückkehr aus der Fremdenlegion.) Nach fünfjähriger Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion durfte der Sattler August Wild von hier wieder heimkehren. Er wurde im Januar 1923 im besetzten Gebiet von einem Weiber überfallen und in die Legion verschleppt. Der Gesundheitszustand des kräftigen Mannes, der im Krieg bei den Roten Weibern gedient hat, hat unter den mancherlei Strapazen der afrikanischen Sonne Rot gelitten.

Esslingen, 19. Febr. (Das Disziplinarverfahren gegen den Vorstand des Wohnungsausschusses.) Wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten, die dem Vorstand des Esslinger Wohnungsausschusses zur Last gelegt wurden, hatte der Stadtvorstand bei dem Ministerium des Innern den Antrag auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Vorstand gestellt. Der Antrag wurde abgelehnt. Wie aus dem Bescheide hervorgeht, nicht aus sachlichen Gründen, sondern weil der Vorstand nicht auf Lebensdauer, sondern auf unbestimmte Zeit angestellt ist. Nachdem das Landgericht bzw. der Strafsenat in der Weidungssache der Stadt gegen Schambacher und Kuntz schon ein Urteil gefällt habe, sei es zunächst Sache des Stadtvorstandes und des Gemeinderats, zu diesem Urteil Stellung zu nehmen.

Göppingen, 19. Febr. (Submissionsblätter.) Bei der Vergebung des Tropfenbaues Dohsenhausen—Dienbach, die gestern stattfand, sind 14 Offerten eingelaufen. Die Arbeit wurde der Firma D. Fröhling, Stuttgart, übertragen. Die Differenz zw-

ischen höchstem und niedrigstem Angebot betrug nicht weniger als rund 27 000 Mark.

Tübingen, 19. Febr. (Hinrichtung.) Am Samstag vormittag 7 Uhr wird im Gerichtshof des Landgerichtes der Mörder Karl Reif von Vöhringen O. Nord hingerichtet. Der Staatspräsident hat das Gnadengebet abgewiesen.

Ulm, 19. Febr. (Sittenlose Zustände. — Herzingen.) In einem Hause in Neu-Ulm wurden sittenlose Zustände aufgedeckt. Nicht nur, daß die Frau und die Schwägerin dem unfürsorglichen Gewerbe nachgingen, wurde auch das Zimmermädchen dazu angehalten und ihr das Geld abgenommen. Herrschaftsbesitzer in der Wohnung waren nicht selten. Der Wohnungsinhaber, der von den Zuständen wissen mußte, gab sich zufrieden, daß das nötige Geld für den Haushalt vorhanden war. Mehrere Herren sind in der Sache Karl bloßgestellt. — Was herzingenfallen ist ein Kaufmann von der Umgegend Neu-Ulms. Nachdem er einen größeren Gelddbetrag einfordert und des Gutes etwas zu viel geben hatte, durfte das „Beibild“ nicht fehlen. Beim Abschied benützte die Frauenerin die Gelegenheit und haß ihm die Brieftasche mit 1700 Mark Inhalt aus der Tasche. Was sie ermittelt werden konnte, war das Geld durch verschiedene Autofahrten und sonstigen Luxus vertrieben. Es handelt sich um eine geschiedene Frau von Uehmich.

Reidenheim, 19. Febr. (Blutshande. — Landwirtschaftliche Winterschule.) Raum haben sich die Wogen der Aufregung über die in letzter Zeit vorgekommenen Sittlichkeitsdelikte gelegt und schon wieder mußte ein etwa 60 Jahre alter Arbeiter aus dem Stadtteil China wegen Blutshande dem Gericht übergeben werden. Dem Verhältnis sind im Laufe von etwa 12 Jahren fünf Kinder entporen. Auch die Tochter, 13 Jahre alt, wurde in Haft genommen, besonderer Umstände halber aber wieder auf freien Fuß gesetzt. — Der Bezirksrat hat beschlossen, sobald die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule hier in Angriff zu nehmen und einen Neubau mit einem Aufwande von etwa 90 000 Mark zu erfüllen.

Magoldsbahn.

Die Magoldsbahn, von Haus aus für den zoogeliegigen Vertrieb angelegt und vermög ihrer geographischen Lage berufen, ist durch ihre unglückliche Lage an der Grenze zwischen Württemberg und Baden schon lange vor dem Krieg stark vernachlässigt worden. Ihre Anleger hatten gehofft, daß der Übergang der Eisenbahnen zur Reichsbahn eine Verbesserung dieser wirtschaftlichen Verhältnisse mit sich bringen würde, insbesondere nachdem die Magoldsbahn ihre Bedeutung erweisen hat durch den Wegfall der linksrheinischen deutschen Bahnen, durch den Umleitungsverkehr während der Besetzung Offenwurgs, und nicht zum wenigsten durch hervorragende Sachverständige auf verkehrswirtschaftlichem Gebiet, welche der Magoldsbahn als dem kürzesten Schienenweg Süd-Nord besondere Beachtung schenken. Diese Hoffnung hat getäuscht; die Verkehrsverhältnisse sind nicht besser, sondern eher schlechter geworden, da teils auch die Konkurrenz zwischen den Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe einer erfolgreichen Zusammenarbeit in Grenzgebieten hindernd im Weg gestanden ist. Wir müssen verlangen, daß der Ausbau der Magoldsbahn zu einer zweigleisigen Strecke so bald als irgend möglich begonnen und durchgeführt wird. Auch im Nebenverkehr und in den Anschlüssen an den Fernverkehr ist unser Teil lange nicht in dem Maße berücksichtigt, wie seiner Bedeutung zukommen würde. Wenn es nicht möglich ist, daß die Reichsbahndirektion Stuttgart in Verbindung mit Karlsruhe unserer Bahn die ihr zukommenden Rechte einräumt, so ist uns das ein Beweis dafür, daß die Reichsbahn in

hierhergeführt hat, fördern zu helfen. Ihr habt da aber, junger Herr, einen etwas klünnen Zug gemacht, in dem Ihr Euch in das Netz der Ulmer Spaten setzt. Sie spielen jetzt gerade keine heilige Melodie auf den solennischen Akkordeon. Und würde Eure Anwesenheit in der Stadt bekannt, so wäre es wohl möglich, daß Euch etliche Federn angedrückt würden. Meint Ihr nicht auch, Ritter von Horn?

„Ach!“ sprach dieser leichtbin, „die Schnäbel der Ulmer Spaten sind nicht so gefährlich, wie Ihr wohl meint. Ihrer drei Dutzend geben auf einen schwächlichen Ritter, der ihnen wie recht und billig die geduldeten Flügel raubt.“

„Hoho! Derz Offensivfresser, so schlimm ist es nicht. Unsere Stadtmacht verheißt tüchtig dreinzuschlagen und haben schon manden Strauß mit Ehren befeindet. Doch hierauf kommt es jetzt nicht an. Erföhre der Rat, daß ein Kompagnon des Grafen Jollern, mit dem die Stadt in harter Bede liegt, in ihre Mauern eingeschlossen sei, wahrlich, er würde mir augenblicklich den Württemeister schicken und Eure Anwesenheit verlangen. Und das wäre schlimm für Euch — und für mich. Habt daher die Güte, Eure Anwesenheit geheim zu halten und verlasst das Haus nie bei Tage, denn es möchte sich leicht ereignen, daß Ihr von irgend jemand erkannt und dem Württemeister verraten würdet.“

„Seid ohne Sorge!“ erwiderte Walter. „Was ich hier zu tun habe, läßt sich ebenso kurz wie angesehen abmachen, wenn Ihr mir zu Händen geht. Ich suche zwei Ritter, die sich im Reichsbild der Stadt befinden oder binnen kurzem in ihre Tore einziehen werden: den Grafen von Reichberg und den von Delfenstein. Meine Zwiesprache mit ihnen wird leicht zu bewerkstelligen sein, wenn ich nur sicher weiß, wo sie zu finden sind.“

„Sie sind gefunden!“ rief der Ritters Dorn und erzählte, wie heute früh der Graf Delfenstein durch die Straßen geritten und vom Rat bewillkommet worden sei. Der Graf von Reichberg aber sei schon vor zwei Tagen eingetroffen.

„Du bringst gute Kunde!“ rief Walter erfreut, „somit wäre ein Teil der Arbeit erledigt und es fragt sich nur, wie ich, ohne die Augen der wachamen Hangboten auf mich zu ziehen, mit den beiden Grafen zusammentreffen kann, um meine Sendung an sie zu übermitteln.“

„Auch das wird nicht schwer sein“, erwiderte Hans Wild. „Ich bin mit beiden Herren wohl bekannt und sie haben schon manden fetterigen Tropfen aus meinem Keller in ihre durstigen Kehlen rinnen lassen; auf heute abend läßt ich sie zu Gaste, um die neue Weinblendung zu prüfen, die heute eingelaufen ist. Sie werden nicht verfehlen, die mir vorzureden und da könnt Ihr, Herr Walter, Euer Anliegen vorbringen.“

Er schenkte den goldig funkenden Wein von den faherischen Feldern, den Ritters auf den Tisch gestellt hatte, in die

ihrer Organisation nicht so durchgeführt ist, wie bei einer einheitlichen Verwaltung der Fall sei müßte. Wir müssen verlangen, daß die Reichsbahndirektion in den Fällen autoritativ vorgeht, wo durch die Reibungen der Direktionen untereinander insbesondere in den Grenzgebieten lebenswichtige We-lange nicht nur der Grenzbahnen selbst, sondern auch des ganzen zusammengehörigen Wirtschaftsbereiches erheblich verletzt und unterbunden werden.

Gottes Schmiede.

Von einem Auslandsdeutschen.

Ihr habt einen Frieden, der feiner ist, ihr wurdet gefangen mit Wortbruch und Lüge. Ihr tragt eine Fessel um Fuß und Hand; euch kleidet ein härenes Hühnergewand; ihr wurdet zum Sklaven, zum unfreien Knecht; ihr müßt fronen, bis ihr zusammenbrecht. Eure Speicher stehn blank, eure Kammern sind leer; ihr wurdet vertrieben vom offenen Meer und ausgeschlossen vom Reich in der Luft. Was der Bergmann, tief unten in felsiger Gruft, an Schätzen aus splitternden Steinen schlägt, und was euer Feld an Getreide trägt, der Bergbach, welcher den Felsen durchbricht, die Kraft eurer Quellen gehört euch nicht! Das Kalb, noch eh' es geboren ist, wird euch genommen; die Mutter dazu. Die Schiffe im Hafen, in Feuer und Brand, und was eure Weisen erfinden, erachtet, die göttliche Gabe, der Erkenntnis Licht — dies alles, und mehr noch, gehört euch nicht!

Euch bleibt nur Dies eine: die Muskelein verstrafft, und der gläubige Rat auf der Hoffnung Kraft. Gott wollte euch groß; darum schlug er euch klein; er wollte im Unglück zum Großen euch mich'n. Gott brauchte die Welt, euch zusammenzubau'n, daß eure Kräfte sich dichten und han'n. Er führt euch zum Dörflein durch ächzende Qual; gehämmertes Eisen wird federnder Stahl!

Hermann Jodisch.

Oven Gebin, der bekannte Tibetforscher erzählt, daß die Bewohner Tibets als Nahrungsmittel heissen Tee mit Butter vermischt genießen. Je rangiger diese Butter ist, desto besser mundet der Tee dem echten Tibetener. Ein europäischer Gaumen könnte sich an diese sonderbare Mischung und vor allem an den Geschmack der nach unserem Begriff verordneten Butter nicht gewöhnen. Wir wollen die Butter stets möglichst frisch haben, da sie dann das für unseren Geschmack schönste Aroma hat. Dieses Aroma besitzt auch die Feinstmargarine „Schwan im Waidland“, die wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und ihrer Billigkeit in keinem Haushalt fehlen sollte.



Kinderwagen, Sportwagen

in einfach bis hochfein.

Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren

in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei

Wilh. Bross, Pforzheim,

Keko Zerronnenstrasse und Baumstrasse.

Gläser und fröh mit den beiden Ritters an auf das Glück des Hauses Stauffened und auf das Gelingen von Walters Ritten.

Ritters hörte stillschweigend dem Gespräch der Männer zu und sah ab und wieder nach dem Rechten in der Rinde und den Gemächern.

Walter erzählte nun, wie er ausgefand sei vom Grafen von Jollern an dessen Freunde, um von ihnen Hilfe zu befehlen, wie er aber bei mehreren schon vergebens angeklopft habe. Unter wichtigen Vorwänden hätten sie ein Bündnis mit dem Grafen abgelehnt und bedauert, daß sie ihm nicht beistimmen könnten. „Es muß etwas Besonderes dahinter stecken“, sprach Walter zürnend, „daß die Ritter die ich bis jetzt angefaucht habe, mir abschlägigen Bescheid erteilten.“

„Ihr habts erraten, junger Freund“, versetzte erst der Kaufherr. „Ihr wißt, daß wir manden auf unsern Reisen erfahren, was anderen Menschenkindern verborzogen bleibt; so bar man mir erzählt — und dem Marne, der mir verraten, ist wohl zu trauen — der Kaiser selbst habe den schwächlichen Ritters durch geheime Boten verbieten lassen, bei Strafe der Reichsacht dem Grafen Friedrich von Jollern irgendwie Hilfe angedeihen zu lassen.“

„Wie?“ rief Walter aufspringend, „wie kommt der Kaiser zu einer so barten, ungerechten Maßregel?“

Dans Wild suchte die Schultern. „Der Grund dieses Verbotes vermag ich nicht anzugeben — aber wahr scheint mir die Sache zu sein“, sagte er zu Walter. „Ihr selbst konntet Euch ja davon überzeugen in den Burgen, auf denen Ihr anklopft. Man erzählt sich aber im Stillen, bei dem Konzill zu Konstantz habe sich der Oettinger dem Kaiser zum unerbittlichen Feinde gemacht. Es müssen Frauen dabei im Spiel sein, und sobald dies der Fall ist — dann ist der Teufel los!“

„Teufel!“ rief der Ritter Dorn, „Ihr seid schlamm auf die Weiber zu sprechen. Man sollte meinen, Ihr hättet eine böse Sieben zur Ehemittin gehabt, und doch war sie eine brave, ruhige Frau.“

„Das war sie“, versetzte erst der Gastgeber, „und über sie und mein liebes Rütchen hatte ich mich nie zu beklagen — die beiden sind glückliche Kononahmen“, sagte er lächelnd hinzu, einen liebenden Blick auf die erröthende Tochter werfend. „Aber Weiber haben schon viel Unheil gestiftet — habs in deutschen und welschen Landen mit eigenen Augen angesehen, wie sie Verwirrung, Zwietracht, Haß und Reib angerichtet haben. Und eure ganze Bede, Herr Walter, was ist sie anders als ein schlimmes Werk einer hochmütigen Frau, die ob irgend einer vermeintlichen Beleidigung willen voll Wut und Galle ist und ihren Horn an dem Oettinger, der sie an Stolz, Eigendünkel und Herrschsucht noch überbietet, ansetzen muß. Ja, ja, ihr jungen Herren, Frauenhaß ist ein böses, löses Ding.“

(Fortsetzung folgt.)



Frühjahrs-Gesellenprüfung 1925.

Die Handwerkskammer Neulingen erläßt im „Württembergischen Handwerk“ Nr. 5 v. 6. Februar 1925 folgende Bekanntmachung:

„In den diesjährigen Frühjahrs-Gesellenprüfungen werden alle diejenigen männlichen u. weiblichen Lehrlinge zugelassen, welche eine geordnete Lehrzeit nachweisen können und bis 30. Juni 1925 auslernen. Die Anmeldungen hierzu sind mit allen erforderlichen Unterlagen bis spätestens 20. Februar 1925 an die Herren Gesellenprüfungsvorsitzenden einzureichen. Die Prüfungsgebühr beträgt für Handwerkslehrlinge 5 Mark, für Fabriklehrlinge 7 Mark und ist der Anmeldung beizufügen.“

Soweit Fabriklehrlinge zur Lehrlingsrolle der Kammer nicht angemeldet sind, ist der Lehrvertrag vorzulegen.

Soweit die vorschriftsmäßige Anmeldung zur Lehrlingsrolle erfolgt ist, gehen den Lehrherren die Anmeldeformulare bis spätestens 11. Februar zu.

Jeder Lehrherr hat die gesetzliche Verpflichtung, seinen Lehrling zur Ablegung der Gesellenprüfung anzuhalten, wobei die Frauenberufe nicht ausgenommen sind.

Es wird nach ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Anmeldungen, die nach dem 1. März 1925 eintreffen, nicht mehr berücksichtigt werden können.

Anmeldeformulare, die keinen lückenlosen Nachweis der Lehrzeit und des gesetzlichen Besuchs einer Gewerbe- oder Fortbildungsschule enthalten, werden nicht angenommen.

Die Anmeldungen aus dem Bezirk Neuenbürg sind zu richten an Dipl.-Ing. Reile, Neuenbürg (die Fabriklehrlinge an Chr. Mayer, Neuenbürg.)

Anmeldeformulare für Fabriklehrlinge, die nicht bei der Handwerkskammer angemeldet sind, sind einzufordern bei Gewerbelehrer Reile, Neuenbürg, Oberlehrer Balz, Wildbad, oder Gewerbelehrer Schneider, Calmbach.

Der Vorsitzende des Gesellenprüfungsausschusses für den Bezirk Neuenbürg:
Dipl.-Ing. Reile.

Feldreunach.

Stammholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde bringt im Submissionsweg nachstehendes Langholz zum Verkauf:

Aus Distrikt I Hardtberg
Abt. 10:

Tannen- und Fichten-Stammholz: Los Nr. 1—19 mit zusammen 477,37 Fm.

und zwar Fm. 49,78 I., 153,11 II., 180,11 III., 55,53 IV., 12,81 V., 4,75 VI. Klasse. Abschnitte: Fm. 1,06 I., 11,76 II., 8,46 III. Klasse.

Eichen-Stammholz: Los Nr. 20—23 mit zus. 5,86 Fm. und zwar: Fm. 1,05 IV., 3,78 V., 1,03 VI. Klasse.

Die Angebote, welche sich auf die einzelnen Lose erstrecken müssen, werden bis spätestens Samstag den 21. Febr. d. J., nachmittags 12 Uhr, an das Schultheißenamt eingereicht werden.

Den 16. Februar 1925.

Schultheißenamt: Schleich.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstag den 24. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, werden in der Wirtschaft zum „Größeltal“

- etwa 5 Fm. Tannenholz,
- 200 Bauftangen I. und II. Kl.,
- 2500 Dopsftangen I. bis IV. Kl.,
- 600 Reb- und Bohnensteden

öffentlich versteigert.

Das Holz wird auf Wunsch von Größeltalaufsieger Weil vorgezeigt.

Stadt, Gas-, Wasserwerke und Badeanstalten Pforsheim.

Beschälplatte Weil der Stadt.

Auf der hiesigen Platte decken vom 2. März bis 12. Juni ds. Jrs. die Landbesitzer

- 1) Trommler Braun v. Hector a. d. Trommel,
- 2) Fürst Braun v. Feg a. d. Cura.

Der Platte ist Geschäftswart Schrade II zugeteilt.

Das vor dem ersten Deden der State zu entrichtende Beschälgeld ist auf 10 Reichsmark festgesetzt. Außerdem ist von den Statensbesitzern zugleich mit dem Beschälgeld ein Fohlungeld von 10 Reichsmark zu entrichten; dieses Fohlungeld wird später in gewissen Fällen zurückerstattet. Für den Beschälschein ist eine Gebühr von 50 Reichspfennig zu bezahlen.

Betrieben wird pünktlich zu den nachstehenden Stunden im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen vier Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Weil der Stadt, den 18. Februar 1925.

Beschälaußsichtsam: Gräner.

Conweiler.

Ga. 8000 Stück fertige

Rebpfähle

sofort zu kaufen gesucht.

Eilanfragen innerhalb vier Tagen zu richten an
Wilhelm Kaufmann,
Telefon Schwann Nr. 33.

Neuenbürg.
Einige elegante
Maskenkostüme
für Damen auszuliehen.
Willy Kraber.

Derselbe.
1 großer und 1 kleinerer
Küchenherd,
sowie ein
Weber's Patent-Badofen
preiswert zu verkaufen.
Karl Silberl.

Schömburg.
Gesangbücher
in großer Auswahl empfiehlt
K. Breiting,
Buchhandlg. und Buchbinderei.

Strahlende Gesichter

lahnen der Mutter die Nähe der Kuchenbackens.
Jedes Backwerk gewinnt an Wohlgeschmack und Aussehen, wenn man zu seiner Herstellung die Feinbackmargarine „Schwan im Blaueband“ verwendet.
Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blaueband“ das farbige illustrierte Familienblatt „Die Blaueband-Woche“ gratis zu verlangen.

Schwarzwald-Berein Schömburg.

Zu dem am Sonntag, den 22. Februar im Gasthaus zum „Adler“ stattfindenden

Familien-Abend

werden die verehelichten Mitglieder und Wandelstrennde höflichst eingeladen.

Soalöffnung 6 Uhr. Der Ansfang 7 Uhr.

Radfahrerverein „Schwaben“ Conweiler.

Zudem am Sonntag, den 22. Februar, stattfindenden

Tanz-Ausflug mit Kappenabend

in das Gasthaus zur „Bergschmiede“ (Grüner Wald) Holzachtal laden wir alle Freunde und Gönner herzlich ein.
Der Ansfang.

Liederkranz Dobel.

Am Samstag, 21. Februar, abends 8 Uhr, findet im im Saale des Hotel „Sonne“ hier ein

humoristischer Kappenabend mit Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Eintritt für Nichtmitglieder Mk. 1.—. Kostenzzeichen sind am Soaleingang zu haben. Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Oberlengenhardt.

Sonntag, den 22. Februar im Gasthaus zum „Adler“

große Tanz-Unterhaltung

bei gutbesetzter Blechmusik statt, wozu höflich einladet
Besitzer: Umbeer.

Engelsbrand-Waldreunach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 22. Februar 1925,

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Dirsch“ in Engelsbrand freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Erwin Burghardt,

Sohn des Hermann Burghardt, Engelsbrand.

Berta Kranth,

Tochter des Karl Krauth, Milchhändler, Waldreunach.

Rückgang 11 Uhr in Engelsbrand.

Sängervereinigung „Freundschaft“ Neuenbürg.

Sonntag, den 21. Februar 1925 im Gasthof zum „Bären“

großer öffentlicher Kostüm-Ball

mit komischen Aufführungen.

Soalöffnung 6 Uhr. — Beginn 7 Uhr.

Ball-Musik

Stadt-Feuerwehr-Kapelle. — Schrammel-Musik.

Ununterbrochener Tanz, Tanz frei.

Prämierung der 3 Schönsten Maskenkostüme.

Festabzeichen obligatorisch und im Saale erhältlich.

Eintritt f. Mitglieder Eintritt f. Nichtmitglieder

p. Pers. 50 J. p. Pers. 1.50 M.

Die Vereinsleitung.

Rundfunk-Vortrag

am Samstag, den 21. Februar

in Neuenbürg im Gasth. z. Sonne (Saal),

am Sonntag, den 22. Februar

in Schömburg im Gasthaus zur Linde.

Veranstaltet von der amtlichen Sendestelle

Stuttgart.

Lichtbilder und praktische Vorführung mit Uebersetzung

in- und ausländischer Sendestationen.

Techn. Leitung: Fehr. v. Berglas, Aalen/Unterrombach.

Techn. Mitwirkung: Fa. Eugen Müller in Neuenbürg.

Für Land- und Stadt-Bewohner von

allergrößtem Interesse!

Beginn pünktlich 1/8 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf im Lokal und abends

an der Kasse.

Schwann.

Am kommenden Sonntag

findet im

Gasthaus zum „Dirsch“

großer öffentlicher

Kostüm-Ball

unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle Dillingen

statt, wozu höflich einladet

Ludwig Aldinger.

Von 3 Uhr ab: Tanz.

Neuenbürg.

Für Gärtner und Garten-Besitzer!

Frühbeetfenster

liefert rasch und billig

Gottl. Bentel, mech. Glaserei.

Bezugspreis
Halbmonat. 10
Bilg 75 Gebot
die Bestim Den
antwärtlich.
samt mit Best.
in Postbestellg
treibels. Nach
vorhalten. P
Nummer 10

In Fällen hie
behebt kein An
Lieferung der J
auf Wiederstat
Bezugspre

Verstellungen
Poststellen,
turen u. Nach
jedem

Dire-Kont
D.N.-Gedruck

Nr 43

Poli

Die überaus
ten der Landtag
in der Frage der
Wohnungnot ha
ner (schweren Be
anzuziehen und e
sichten des Landt
dungsfrage ist die
man wird sich bei
sen, daß die wirt
bisherigen Wert
Deutschland einm
wert aber waren
Frage der Wohnu
unseren Finanzen
er für das Entsch
Millionen bei ein
Markt in Aussicht
sigung verdient
gent aller Staats
schlungen werden
übrig bleiben, ja
eind der Ausgabe
80 Prozent ihres
innert das Land
daß die Beamten
diesen Jobben ein
tragen werden ka
Gehalt beziehen, o
des Landes ist zw
ernlich daran geb
von Personalang
gaben des Staate
Das Jaubertwort
nsten gerne alle
hex „Solan öffne
können, sondern
Bedauerlicherweise
Sage wie die Län
Ueberfluß leidet, n
von geteilter Freu
tellem Reid und d
der Reichskanzler
her war und sich
sich in Stuttgart o
der württembergis
mitgab, nicht geat
sondern einen Eth
nische Finanzminis
Freundlichkeit des
Länder schwimmen
a. H. die Stadt St
knifftuliche Gebild
das Naturalienabi
in der Lage war,
keine Sammlungen
des Reichskanzlers
hinterlassen. Wenn
Finanzsachen noch
Lehrpolitischer Ver
Staatsministerium
dieses, konzilianter
wichtigenden Ueber
mühte, daß sie nicht
Das vrentliche
in Not. Die Abh
Mitglieder des A
Kanz feiner igble
und ihm so zu zw
angenehmeres Kabi
len auch die Komm
trouensentrag ring
ministerium das
lösung zur Beschä
wo wir dies schrei
Mars ein Wisttra
botum erhält. Er
Neuwahlen, weil
zwischen geht die
wird noch mandier
gen, die nicht gere
außen zu härten.
Ruhe und Sorglos
sowie nach bekant
tionen“ greifen, an
pflichtungen aus d
Wenn Generalleutn
Besuches beim Bes
daß jeder Rautschon
umständen, so hat
Kriege getraute sich
reich geüchdet und
den, Deutschland ge
waffenlos und dem
Bernegros im Bert
Seine daran erime
bis auf weiteres an
deren Weisen. Man
schlich ernst und tr
niedrigs gut gefell
an Bert, und die